

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweijährliche Zeile Zeitungsschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 102.

Halle, Freitag den 2. Mai. (Mit Beilagen.)

1879.

Deutsche Colonialpolitik.

Als vor einiger Zeit die Broschüre des Missionsspectors Fabri erschien, welche die Nothwendigkeit von Colonien für Deutschland nachzuweisen unternahm, haben zwar fast alle Zeitungen Veranlassung genommen, dem Gegenstand zuführend oder ablehnend zu erörtern, das Thema ist aber sehr bald wieder von der Tagesordnung verschwunden, da die politischen Fragen nachdrücklicher geworden sind. Man würde indessen sehr irren, wenn man die Fabri'sche Broschüre als eine jener Seitenblafen ansehen wollte, welche einen Augenblick an der Sonne scheitern und dann plagen und hurtlos verschwinden. Die Broschüre ist ein beachtenswerthes Symptom einer in einflussreichen Kreisen vorherrschenden Strömung. Bis jetzt fehlte es noch an positiven Anhaltspunkten, aber darüber kann nachgerade gar kein Zweifel mehr sein, daß Kaiser Bismarck die Erwerbung von Colonien für das neue Deutsche Reich in sein Programm aufgenommen hat, wenn man dabei auch noch nicht an eine Colonialpolitik in der Ausdehnung anderer Seemächte treibenden Staaten zu denken braucht.

Es ist wohl nicht unbekannt, daß die Marineverwaltung seit Jahren oder Jahrzehnten zur Erwerbung von Colonien getrieben hat. Schon zur Zeit Ludwigs wurde die Frage erörtert, wo der Anfang zu machen sei; aber ohne praktischen Erfolg. Man erinnert sich ohne Zweifel der Rolle, welche die Insel Formosa in diesen Combinationen gespielt hat. Das Kaiserthum, was die Admiralität in dieser Richtung durchgeföhrt hat, war der Abschluß des Vertrags mit dem König der Tonga-Inseln, welcher dem Deutschen Reich das Recht zur Anlage einer Kohlenstation und das dazu erforderliche Terrain einräumte. Darüber sind schon zwei Jahre vergangen, ohne daß die Reichsregierung Miene gemacht hätte, den Reichstag um Bewilligung der Mittel zur Anlage der so dringend notwendigen Kohlenstation anzugehen. Seit Jahresfrist scheint die Situation sich verändert zu haben. Die Leser erinnern sich ohne Zweifel des Aufsehens, welches im vorigen Sommer die Nachricht machte: ein deutsches Kriegsschiff habe einige Häfen der Samoa-Inseln mit Beschlag belegt, gewissermaßen als Pfand, um die Regierung der Samoa-Inseln zur Abschließung eines günstigen Handelsvertrags mit Deutschland, entsprechend den vorläufigen Abreden, zu zwingen.

Damals ward jeder Gedanke an eine Bestätigung dieser Pläne in Abrede gestellt, und die bezüglichen Gerüchte der amerikanischen und der englischen Zeitungen wurden für Erdfindungen erklärt. Inzwischen ist der Vertrag zum Abschluß gelangt, aber bei den unfernen Zuständen auf den Inseln ist es notwendig, daß die „Ariadne“ an Ort und Stelle bleibe, und endlich wurde sogar noch

ein Kanonenboot ebenfalls dorthin beordert. Pflöglich — es sind etwa 14 Tage her — ward gleichzeitig aus England und Amerika gemeldet: auf den Samoa-Inseln seien Unruhen zu befürchten, und die betreffenden Regierungen sähen sich veranlaßt, Kriegsschiffe zur Sicherung ihrer Angehörigen hinzuschicken. Das war an sich nicht auffällig. Wohl aber, daß wenige Tage später der deutsche „Reichsanzeiger“ die Anwesenheit zweier deutschen Kriegsschiffe constatirte und bemerkte: die englischen und die amerikanischen Unterthanen seien also bereits geschützt. Noch etwas später konnte der „Reichsanzeiger“ die beruhigende Nachricht veröffentlichen: auf den Samoa-Inseln herrscht völlige Ruhe.

Neuerdings nun schreibt die „Kreuzzeitung“: „Wie verlaunet ist der Korvetten-Kapitän Bembich im Admiralstab nun, k. deutschen Consul für die Samoa-Inseln designirt. Derselbe soll den Charakter als General-Consul erhalten.“ Kapitan Bembich, der nach dem „Handbuch für das Deutsche Reich“ dem Decernat für Unterrichtswesen, Nachrichtenwesen und Küsten-Vertheidigung vorsteht, ist aus den spanischen Häfen als energischer und tüchtiger See-Officier bekannt; das sind aber Eigenschaften, welche wohl nur ausnahmsweise bei einem Consul auf den Samoa-Inseln nothwendig erscheinen. Als deutscher Consul in Apia — Insel Upolu — fungirte bis jetzt Hr. Th. E. Weber, der auch den Handelsvertrag abgeschlossen hat. Die Erhebung desselben durch den Kapitän Bembich hat wohl eine symptomatische Bedeutung.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 30. April. Graf Schuwaloff hat nach dem gestrigen Gottesdienst in der russischen Botschaftskapelle eine längere Unterredung mit dem Grafen Andrassy gehabt.

Wien, d. 30. April. Graf Schuwaloff reiste des Nachts auf seinen Posten nach London zurück. — Bei Nowikoff sind gestern anlässlich des Geburtsfestes des Czars eine glänzende Coirée statt. — General Ignatiew ist heute aus Italien hier eingetroffen.

Bern, d. 30. April. Die Ausweisung Gelsen's erfolgte wegen eines in der in Zürich erscheinenden „Tagewacht“ veröffentlichten, zum Draufschlagen in Deutschland ermunternden Artikels, demgegenüber Danes's wegen Maueranschlägen, in welchen zur Revolution aufgereizt und König Humbert für den Fall der Nichtbegnadigung Passanante's mit dem Tode bedroht wird.

Paris, d. 30. April. Nach einem hier vorliegenden Telegramm aus Madrid hätte sich der König Alfons mit der Erzherzogin Marie Schrifine von Oesterreich verlobt und würde die Hochzeit im September stattfinden.

Petersburg, d. 30. April. Ein ausführlicheres Telegramm aus Erenburg vom 29. d. Morgens, besagt: Der Brand dauerte bei starkem Sturmwind den ganzen gestrigen Tag und die ganze Nacht hindurch fort. Heute brennen noch einzelne Häuser auf der getammten Brandstätte. Der Sturm hat aufgehört. Das Feuer hat eine Kirche beschädigt. Nierengebrennt sind zwei Kirchen, der Bezirkshaus, die Artilleriecasernen, die Stadtduma, die Ingenieurverwaltung, der Kaufhof, die Telegraphenstation, das Lehrerseminar, der Kameralhof, der Controlhof, das Kreisrichtergesicht und die besten Stadtheile. Die Kronkeller und die meisten Aftenkeller sind getretet. Der von der Bevölkerung erlittene Schaden ist enorm. Bisher sind drei verlorrene Leichen aufgefunden worden; mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist ohne Nahrung und ohne Nahrungsmittel. Die durch die Feuersbrunst Beschädigten werden in Baracken hinter der Stadtblinne und in dem Commerciallokal des Gymnasiums untergebracht. Um Zufuhr von Brot und Lebensmitteln ist der Gouverneur von Samara telegraphisch erucht worden, auch in den benachbarten Dörfern wurden Anordnungen zur Herbeischaffung von Lebensmitteln getroffen. Aus Samara treffen heute Abtheilungen der dortigen Feuerwehr hier ein. Es wird die Bildung eines Unterstufungscomités beabsichtigt, die Masse der Nothleidenden ist jedoch so groß, daß die am Orte vorhandenen Hülfsmittel bei Weitem unzureichend sein dürften.

Petersburg, d. 30. April. Einer Mittheilung der „Agence Russe“ zufolge würde sich der Kaiser direct über Jaroslau zur Feier der goldenen Hochzeit nach Berlin begeben und am 18. Juni hier wieder ein treffen. Der Hof würde dann den Sommer über in Peterhof bleiben und im Herbst nach Swidwa zurückkehren. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff begiebt sich Ausganges Juni nach Baden-Baden.

Petersburg, d. 30. April. Wie eine Depesche des „Golos“ aus Ddessa vom 28. d. meldet, ist gestern der Generaladjutant des Kaisers, Obrutscheff, dort durchgepaßirt, welcher sich mit einem Schreiben des Kaisers an den Sultan nach Konstantinopel begiebt. Derselbe soll auch Träger einer Proklamation des Kaisers Alexander an die Bulgaren sein, in welcher letztere aufgefordert werden, sich von allen Unruhen fernzuhalten und sich den Bestimmungen des Berliner Vertrags zu fügen.

Tirnowa, d. 30. April. Die Kommission, welche sich zum Prinzen von Battenberg begeben soll, um demselben die bulgarische Kaiserwürde anzutragen, wird voraussichtlich noch heute ernannt werden.

Wien, d. 30. April. Die „Wiener Abendpost“ schreibt, mit der Wahl des Prinzen von Battenberg

Die Bauerberge.

Novelle von J. D.
(Fortsetzung.)

Das Erstmal lernte ich ihn bei einem halb kirchlichen, halb weltlichen Feste kennen, es war das des „Ablasses“, welches alle Jahre mit Musik und Tanz gefeiert wird, und wo, wenn die heilige Messe vorüber, kein Mensch, selbst nicht der mächtige Pfarver, Musik und Tanz zu verbieten vermocht hätte. Lange, ehe der Kirchengang sich auf die Biere begabte, wo das ländliche Vergnügen abgehalten wurde, kam Hann schon mit seiner Geige auf dem Pösten, die Thürmerinnen waren zwar noch nicht da, aber doch war der Müller von einem blickten Kreis Menschen umgeben, welche gehofft hatten, zuvor von seinen originellen Compositionen zu vernahmen, man hat ihn um diese oder jene Melodie, aber Hann schien gestrennt und schüttelte nur einmalmal verneinend das Haupt. Auf einmal begann er eine alte in dem Orte wohlbekannte Melodie, welche er mit der feinsten, traurigsten und heiteren Phantasie verwebte. Die Inspiration war offenbar jetzt über ihn gekommen, seine Augen leuchteten, seine Brust hob und senkte sich in raschen Athemzügen, aber es war auch erschütternd, wie seine Musik auf die Zuhörer wirkte. Ich sah eine alte Frau mit Thränen in den Augen, welche in diesen Tönen die Stimme ihres verstorbenen Sohnes zu hören glaubte, der vom Himmel aus mit ihr sprach, ich vernahm, wie ein Riese von einem Maroffen, dessen Aeußeres nur auf materielle Genüsse zu deuten schien, zu einem Kinderen sprach, daß er diese himmlische Musik den ganzen Tag anhören möge, ohne nur einen Augenblick an das Essen und Trinken zu denken. So war jeder Zuhörer nach der Art seines Charakters bewegt und ergriffen. Mein Blick fiel auf ein großes, schönes Mädchen, welches am Abhang der Biere lag und einen wunderbaren Ausdruck von Anbacht und Nachdenken auf ihren Zügen trug. Obwohl die Bewohnerinnen der Insel

troz ihrer harten Arbeit eine überraschende Frische und Zartheit der Haut haben, konnte ich doch keine mit diesem Mädchen messen und ich sagte zu meinem Freunde, dem Wächter, welcher neben mir stand, „dies ist ja eine wahrhafte Schönheit, welche dort so verlassen auf dem Rasen liegt.“

„Johanna!“ fragte der Wächter, „ja, wenn sie nur ein bißchen besser angezogen wäre!“

Jetzt erst fiel mir die Müthsigkeit ihres Anzuges auf, aber ich war nicht der Meinung meines alten Freundes, diese plastische Gestalt, diese klassischen Züge bedürften des Bages durchaus nicht. Pflöglich sah ich eine Bewegung unter den Umstehenden, Hann, der Geiger, hatte eine Tanzmelodie begonnen und die Biere fortsetzten die jungen Mädchen zum Tanz auf. Zu meinem größten Erstaunen erhob sich die, welche man Johanna nannte mit einer Art von furchtsamen Schreden, ihre Züge, welche bis jetzt freundlich bewegt gewesen, wurden tief traurig, und sie ging mit niedersinkenden Augen fort, während man ihr rechts und links Platz machte, jedoch kein Wort mit ihr sprach. „Wie, ries ich unwillkürlich aus, das schöne Mädchen hat keinen Tänzer!“

„Was denken Sie, entzogene Thomas der Wächter, „wer würde mit einer Solchen tanzen? Man kann ihr helfen, kann ihr Arbeit verschaffen, da es doch ihr Kind ernähren muß, aber weiter darf das Mittel nicht gehen.“

Das arme Weibschöpf lag unruhig nach unserer Seite, es war gerade, als ob sie errathen hätte, daß von ihr die Rede war.

„Gewiß von irgend einem Matrosen verführt?“ fragte ich mit trüblicher Stimme.

Thomas wurde roth und sagte in ernstem Tone: „Thun Sie uns keine solche Schmach an, mein Herr, unsere Seelen sind ehrliebe Menschen und haben Ehrfurcht vor unserm Frauen, nur ein Soldat ist einer solchen Handlung fähig, wir haben einige solche Müßiggänger in der Etabelle, man hört nicht von ihnen reden, nach unsere Mädchen hätten sich vor ihnen, diese hat leider auf eine Weisheit vertraut und sie

hätte auch stattgefunden, denn ihr Geliebter war ihr treu, und seine Diensthie endete in einigen Monaten, aber der Vater der Dirne war ein braver Mann und mein Freund, er erlaubte die Heirat nicht, denn er sagte, „Solche Sünde muß gestraft werden“, und so wurde Johanna gestraft.“ Der Wächter machte dabei eine Bewegung, als ob er in gleichem Falle ebenso gehandelt haben würde und als er mein grenzenloses Erstaunen sah, denn in welsch' anderem Lande wird man einen ähnlchen Vater finden, setzte er hinzu. „Ja Herr, die Sünde muß bestraft werden, davon wird hier nicht abgesehen, aber wie gesagt, man giebt dem Mädchen Arbeit und die Leute erlauben auch, daß sie ihr kleines Mädchen mitbringen darf, denn ihre Eltern würden es bei sich nicht geduldet haben.“

Während wir so sprachen, sah ich, wie Johanna ein hübsches kleines Mädchen auf ihre Arme nahm, welches ihr ein größeres Kind, das, wie mir Thomas versicherte, dem Geiger gehörte, hinstellte.

„Bringe sie aber ja heute Abend wieder, denn Mutter will, daß ihr bei uns zu Nacht esset,“ sagte das auherzige Kind, während aus der Reihe der älteren Frauen, die abseits saßen und dem Tanz zusahen, die Frau des Geigers, Johanna freundlich zurief: „Begrüß ja nicht, heute Abend zu kommen Mädchen, es ist ein Freudentag für Jedermann.“

„Wich erhaschte beinahe eine Art Jörn, als ich in dieser mageren, alt und überausfehenden Frau das Weib des Biere, jedenfalls bedeutenden Menschen kennen lernte. Mein Eicrone schien diesen Eindruck auf meinen Zügen zu lesen, denn er sagte, wie entschuldigen Sie: „Ruch sie war einst jung und frisch, aber sie ist eine gute Hausfrau, scheidet keine Arbeit und hat mehrere Kinder gefillt.“

„Mein Gott, die Frau ist ja viel älter als Hann!“

„Nun ja, einige Jahre, doch das macht bei uns nichts, und seine verlorrene Mutter hatte sie für ihn ausgesucht und bestimmt und er war ein geopfertes Sohn.“

„Leben Sie denn glücklich zusammen?“

Bekanntmachungen. Frauenklinik.

Mit dem heutigen Tage wird das Kgl. Universitäts-Entbindungs-Institut nach dem neuen Gebäude, Magdeburger Straße Nr. 10, verlegt und mit einer Klinik für frante Frauen vereinigt.
Unbemittelte, frante Frauen erhalten daselbst in den Nachmittagsstunden von 2 1/2 — 4 Uhr freie Behandlung und Arznei. In geeigneten Fällen, und soweit die vorhandenen Freistellen ausreichen, erfolgt auch die unentgeltliche Aufnahme Kranker.
Halle, den 29. April 1879.

Die Direction.

Margarethenstraße 5.

Ich wohne jetzt
Sprechstunde von 10 — 12 Uhr.

Halle a/S., den 1. Mai 1879.

Professor Dr. Heinrich Fritsch.

Submission.

Folgende Arbeiten und Materialleistungen sollen im Wege der Submission vergeben werden:

- A. Der hauffemäßige Ausbau der Straße von der Untermühle bei Güssen über Amsdorf, den Foppenberg bis zum Gierselebener Bahnhof, und zwar bestehend in:
 - 1) Ausführung der Auf- und Abtragsarbeiten (zu bewegende Erdmasse 17388,0 cbm) und 3280,0 fde. m Planirungsarbeiten;
 - 2) Lieferung von 3420,0 cbm Packlagesteinen, 170,0 cbm ausgeschlagenen Kopfsplastersteinen und 338,0 fde. m Bordsteinen ab Bruch oder frei Baustelle, auch nur Anfuhr derselben;
 - 3) Anfuhr von 2022,0 cbm Schüttsteinen theils von dem Taterbügel bei Sandersleben, theils vom Bahnhof Güssen und Gierseleben;
 - 4) Anfuhr von 2354,5 cbm Kies aus den Gemeindegärten Amsdorf und Gierseleben;
 - 5) Zerklüftung von 2022,0 cbm Schüttsteinen, Setzen der 3111,0 fde. m Packlage, Aufbringen der Schüttsteine u. dgl.
 - 6) Anfertigung von 743,6 qm Reibenpflaster incl. Setzen der Borde;

Offerten hierzu können auf jede einzelne der vorstehenden 6 Positionen, oder auch auf Uebernahme des Ganzen, als General-Entreprise, abgegeben werden.

B. Der hauffemäßige Ausbau der Straße von der Nienburger Schiffbrücke über Wehlich und Wispzig bis zur Landesgrenze in der Richtung nach Schwarz, zu und zwar bestehend in:

- 1) Ausführung der Ab- und Auftragsarbeiten und der 5200,0 fde. m Planirungsarbeiten;
- 2) Anfuhr von 2665,0 cbm Schüttsteinen vom Bahnhof Bernburg oder Gattersleben, und 4100,0 cbm Packlagesteine aus dem fiskalischen Steinbruch bei Nienburg;
- 3) Lieferung von 1210,0 cbm ausgeschlagenen Kopfsplastersteinen und 2200,0 fde. m Bordsteinen ab Bruch oder frei Baustelle, auch nur Anfuhr derselben;
- 4) Anfertigung von 4840,0 qm Reibenpflaster incl. Setzen der Borde;
- 5) Zerklüftung von 2665,0 cbm Schüttsteinen, Setzen der 4100,0 fde. m Packlage, Aufbringen der Schüttsteine u. dgl.
- 6) Anlieferung von 5888,0 cbm Kies frei Baustelle oder frei Saalauer und Anfuhr desselben vom Saalauer bis zur Verbräuchsstelle.

Offerten hierzu können auf jede einzelne der vorstehenden Positionen, oder auch auf Uebernahme des Ganzen, als General-Entreprise, abgegeben werden.

Die Bedingungen, Kostenschätzungen und Zeichnungen liegen auf dem Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht aus und werden daselbst bei rechtzeitiger Bestellung gegen Erstattung der Copialien auch versandt.
Die Offerten sind bis zum 15. Mai er. Nachmittags 3 Uhr mit bezeichnender Aufschrift bei der Unterzeichneten einzureichen und werden dieselben geodacht Zeit eröffnet werden, wozu die Submittenten sich einzufinden können.

Bernburg, den 28. April 1879.
Die Kreis-Bauverwaltung.
Speith.

Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft zu Eisleben.

Am 1. Juli d. J. wird der an den Zinsleihen unserer Anleihe vom Jahre 1859 befindliche letzte Zinsschein Nr. 40 zahlbar. Gegen Rückgabe der Zinsleihen verabfolgt unsere Hauptkassa zu Eisleben vom 15. Juni d. J. ab die fünfte Reihe der neuen Zinsscheine und zwar pro term. 2. Januar 1880 bis incl. term. 1. Juli 1884 mit den Nummern 41 bis mit 50 versehen nebst Zinsleihen; auch sind die Herren **Better & Comp.** zu Leipzig beauftragt und erbetigt, die Beforgung der neuen Zinsscheine kostenfrei zu bewirken.
Den einzuziehenden Zinsleihen sind ferner als die Hauptkassa als auch an die Herren **Better & Comp.** Nummerverzeichnisse beizufügen.

Eisleben, den 2. März 1879.

Die Ober-Berg- und Hütten-Direction der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft. Leuschner.

Freitag den 2. u. Sonnabend d. 3. Mai steht ein Transport schwerer hochtragender und frischemilchender Kühe mit Kälbern und hochtragender Kalben zum Verkauf beim Viehhändler **Rob. Petzold, Weissensfels a/S.**

Meine Wohnung ist von heute ab
Marienstraße Nr. 1, I.
Friedrich Schiller.

Pelzsachen

übernimmt zum Conseruiren
Chr. Voigt.

Damen, welche den Bestand einer
erfahrenen Hebamme
wünschen, finden freundliche Auf-
nahme bei Frau **Schwalbe** in
Leipzig, Sebastianstr. 19, I. Et.

Ein gewandtes Hausmädchen m. g.
Zeugnissen wird z. 1. Juli a. ein
Nitterger verlangt. Näh. **Breites
str. 25** Vormitt. von 10 — 12 Uhr.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlenverwerthung zu Halle a/S.

Laut Verwaltungsraths-Beschluss soll in diesem Jahre der Restbetrag des im Jahre 1872 aufgenommenen Prioritäts-Obligationen-Anlehens zurückgezahlt werden.

Wir rufen deshalb diejenigen begebenen Obligationen, welche durch die Verloofung der Nothjahre nicht bereits zur Tilgung gekommen sind, zur Rückzahlung hiermit auf.

Es sind von: Serie 3 No. 51 bis 75, Serie 5 No. 101 bis 125, Serie 6 No. 126 bis 150, Serie 7 No. 151 bis 175, Serie 8 No. 176 bis 200, Serie 13 No. 301 bis 325, Serie 14 No. 326 bis 350, Serie 16 No. 376 bis 388, Serie 23 No. 551 bis 575, Serie 25 No. 601 bis 625, Serie 28 No. 676 bis 700, Serie 31 No. 751 bis 775, Serie 32 No. 776 bis 800.

Die Einlösung hat planmäßig vom 1. Juli a. e. ab zum Nennwerthe von 600 Mark pro Stück an unserer Hauptkassa hier zu erfolgen. Mit den Obligationen sind zugleich die Talons und die noch nicht fälligen Coupons einzuliefern, wibrigenfalls der Betrag der letzteren von dem Kapitale geführt wird. Mit dem 1. Juli a. e. hört die Verzinsung der gefälligsten Obligationen auf.
Von vorjähriger Verloofung sind die
Nummern 207 bis 211. 352. 726

noch rückständig.

Halle a/S., den 1. April 1879.

Die Direction.
Kuhlow.

Die Crinkur im Pfläzer Schießgraben

wird am 1. Mai a. e. wieder in der früheren Weise eröffnet. Die verschiedensten natürlichen und künstlichen Mineralwässer werden in stets frischer Füllung durch die Herren **Heimbold & Co.** hier unter Garantie geliefert. Auch werden vorzüglich Molken von **Morgens 1/6 Uhr** an verabreicht; ferner täglich 2 mal frische unverfälschte Milch aus der **Halle'schen Molkeerei** der Herren **Zimmermann in Benkendorf und Salzünde**.

Für aufmerksame, gute Bedienung werde bestens Sorge tragen und bitte mein Unternehmen wie früher geneigst unterstützen zu wollen. Anmeldungen nehme jederzeit entgegen.

A. Brämer, Castellan des Pfläzer Schießgrabens.

Landwirthschaftlicher Verein „Stamsdorf“

3. Mai Nachm. 4 Uhr Vorstandssitzung.
Tagesordnung: Unauflösbare Angelegenheiten.
Mitglieder des Vereins erwünscht. **H. Netze-Rieba.**

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.**
Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter's** Buchhandlung
in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17.

Die mechanische Behandlung der Electricität

von **R. Clausius.**
Zugleich zweiter Band des Werkes
„Die mechanische Wärmelehre“. Zweite Auflage.
gr. 8. geh. Preis 6 Mark 40 Pf.

Kochheerd, zugleich Heizapparat,

Patent Herm. Liebau in
Magdeburg-Sudenburg.

Centralheizung durch Warmwasser, für jede grössere Haushaltung passend, äusserst bequem, unbedingt zuverlässig und so sparsam und reinlich im Betriebe, wie keine andere Heizung. Der Apparat steht in der Küche, hat **Form und Grösse** eines gewöhnlichen Kochheerdes, wird von der Küche bedient, wie immer, und **heizt nebenbei eine Wohnung von 6, 12 oder 15 Zimmern**, je nach Bestellung. Jedes Zimmer ist einzeln regulirbar und mit Ventilation versehen. Der Apparat dient im Sommer nur als Kochheerd, ohne zu heizen. Eine complete gute Einrichtung kostet pro Zimmer ca. 400 Mk. — Aus Prospekt und Zeugnissen über **ausgeführte Anlagen** ist Näheres zu ersehen.
Ein Apparat, der 10 Zimmer heizt, wird stets im Betriebe gehalten und gern gezeigt.

Magdeburg-Sudenburg, Breite Weg 17.



Nächsten Montag den 3. Mai c. steht wieder eine große Auswahl

Ardenner Pferde,
prima Qualität, bei uns
zum Verkauf.
Scheyer & Hirschberg, Erfurt.

Für Brauer.

Ein noch gutes Kühlbüsch,
aus guten Kohlenblechen gefertigt, circa 6 Meter lang,
3 1/2 Meter breit, und ein
Kühlapparat (Kühlentzöher m. Kupferrohr) sind **preiswerth zu verkaufen.** Näheres in der Annoncen-Expedit. von **J. Barck & Co., Halle a/S.**

Gesucht

per 1. Juli ein junges Mädchen für ein f. **Tapissier-Gesellschaft.** Zuschriften sub S. 2. postlag. Halle a/S

Näh-Maschinen,
Milch-,
Butter-,
Fleischhack-,
Wring-,
Wasch-,
Brodchneide-,
Landwirthschaftliche
Maschinen
u. u. dgl. empfiehlt zu billigen
Preisen. Reparaturen bestens.
Herm. Hirschke.

Reichs-Patent.
Zum Kinderaufziehen
ist das Beste
Dr. Frerichs
deutsche Kindermahrung.
Dose 120 g.
Depot in Halle:
Löwenapotheke.

Für einen jungen Mann, der sich das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erworben hat, wird per 1. Juli eine Stelle als Deconomieelebringer möglichst unter Leitung des Principals gesucht. Gef. Offerten sub A. F. 35 postlagend Gonnern a/S.

Max Koestler,
Buch-, Kunst- und
Musikalien-Handlung,
Poststraße 9,
empfiehlt ihr
grosses Lager
gebundener Literatur aller Zweige in Orig.-Einbänden zu billigen
Baarpreisen, als: **Classiker,**
Gedichtsammlungen,
Illust. Prachtwerke,
Erbauungs- u. Bildungsschriften,
Schulbücher,
Lexica, Atlanten,
Jugendchriften,
Bilderbücher für jedes Alter,
Gesellschaftsspiele u.
grossste Auswahl.
Musikalien.
Illustr. Lagerverzeichnis
niss mit beigefügten Baar-
preisen gratis u. franco.

Die Restbestände des
Rosenthal'schen
Schul- u. Stufellagers
werden nur noch kurze Zeit zu billigen
Auctionen-Preisen hier,
10 Poststraße Nr. 10,
geräumt.
Es befinden sich noch am Lager:
Serren-Zettel, früh. Preis
13 Mk. jetzt **8 Mk. 50 Pf.**
Damen-Lebenszettel, fr. Preis **11 Mk.**
jetzt **6 Mk.** **Damen-Ka-**
fangszettel, fr. Preis **8 Mk.**
Kindertafel, fr. Preis
2,50 Mk. jetzt **75 Pf.**
Wochen-, Vronenaden- u.
Ballschube, je solange der Vorrath reicht, zu sehr billigen
Preisen. Es wird nur zu ganz
festen Preisen verkauft
10. Poststraße 10.
Der Laden ist anderweitig zu
verm. 2 Repetitionen, Schaufen-
ster, Säulen, Stühle u. dgl.
sind daselbst billig zu verkaufen.

Echte Klettenwurzel- Del
von **Carl Jahn, Postfiscerant**
und Freier in Gotha,
welches das Zufallen und frühzeitige
Ergrauen der Haare verhindert,
das Wachstum derselben aber be-
massigt befördert, das in kürzester Zeit
das schönste und kräftigste Haar zu
sehen ist. Es leidet die bereits er-
stehenden Haare von Neuem und ist
das beste Toilettenmittel, vorzüglich
auch für Kinder. Jedes Glas ist
mit obiger Firma versehen und ver-
sigelt mit Gebrauchsanweisung zu
75 und 50 Pf. zu haben. Aufträge
vermittelt in Halle Herr
Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Häuser- u. Kapital-Geschäfte
vermittelt
A. Blesser, Schmeerstr. 25.
Von einem realen Geschäfts-
mann wird auf ein neu geb. Haus
(42000 Mk. Feuerkassa) per 1. Juli
a. e. eine erste Hypothek von
30.000 Mk. gesucht. Gef. Offerten
von **M. G. J.** an die Annoncen-
Expedit. von **J. Barck & Co.**
erbeten.

25 Stück fette Schweine stehen
auf **Domaine Weidenbach** bei
Luerfurt zum Verkauf.
Ein junges geflegtes Mädchen
wird als **Manzell** auf ein Gut ge-
sucht. Offerten erbeten unter B.
postlagernd **Sörbig.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Nach längerem Leiden entschlief
sanft heute Nachmittags 2 Uhr
unsre liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Tante, Frau **Witwe**
Johanne Goerning geb. Frey-
berg in ihrem begonnenen acht-
zigsten Lebensjahre.
Dies zeigen flatt jeder besonderen
Nedung tiefbetruert an die
Hinterbliebenen.
Rothenburg a/S., 30. April 1879.
Erste Beilage.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. April.

In Berliner diplomatischen Kreisen erzählt man sich und zwar aus guter Quelle, ein merkwürdiges Beispiel, mit welcher Frechheit das Revolutionscomité in Petersburg verfährt. Sobald auf Befehl desselben ein Mord ausgeführt war, erließ die fremden Botschafter eine höfliche Mitteilung dieses Comités, worin die Ermordung des Betroffenen und seine angeblichen Verbrechen angeführt waren. Dieser Auszeichnung erwiehen sich übrigens nur die Botschafter, nicht auch die Gesandten der kleineren Staaten.

S. M. gedachte Korvette „Prinz Adalbert“, 12 Geschütze, Kommandant Kapr. v. S. Mac Ven, ist am 27. März v. M. vor Kapulco eingetroffen. Die Christlich-Sozialen nahmen am Freitag nach einem Refus des Hofprediger Stöcker einstimmig eine Resolution an, worin sie sich für Sinstärke, Beschränkung der Beschäftigbarkeit, Befreiung des Wunders und für obligatorische Versicherung der Arbeiter — wömmöglich nach Gewerten — ausprägen. Nach den Ausführungen der vorletzten Sitzung verließ die jüngste Versammlung harmlos und ruhig, so daß man in einzelnen Momenten sich in einer anständigen Versammlung wohnen konnte. Das geistliche Element war nur durch Herrn Stöcker vertreten.

In einer Zeit, da alle Vorbereitungen zur Beschickung der in Sydney stattfindenden internationalen Ausstellung getroffen worden, wird die Verhinderung eines eben vorgeschlagenen amtlichen Consularberichts über die Verkehrs- und Produktionsverhältnisse von Neuböhmen durch doppeltem Interesse sein, zumal die Gründe erörtert werden, weshalb einige deutsche Fabrikrate durch die anderer Länder verdrängt werden, und diese Fabrikrate selbst zur Erweiterung kommen. Da heißt es denn:

Man darf sich nicht dem Glauben hingeben, daß alle Maschinen, die hier unter dem Namen „deutsche Stoffe“ verkauft werden, wirklich deutsche Erzeugnisse sind. Wenn von dem Publikum auch noch immer der Name zur Bezeichnung gewisser Sachen angewandt wird, so haben die Importeure doch schon längst herausgefunden, daß die meisten Waaren aus den niederländischen und belgischen Zufabrikanten aus den deutschen bestehen. Die Benennung „deutsch“ ist geblieben, die Waare aber eine andere geworden. Die Hauptmangel der deutschen Erzeugnisse in diesem Bezirge sind leider — benennend, daß, um sie abzuheilen, eine Verenderung in der Herstellungsweise und ein Abgehen von dem erst jetzt wenigstens allgemein angenommenen Princip durchaus notwendig ist. Die deutschen Fabrikanten haben ihre Waaren durch wohlfeileren Anproben an den Käufer zu bringen, ohne irgend welches Bedenken zu zeigen, zu gleicher Zeit die Beschaffenheit der Waare mit der anderer Industrieländer zu vergleichen.

Hierauf wird nun die deutsche Zufabrikation eingehend besprochen und den deutschen Fabrikanten „ernstlich gerathen, alle Anstrengungen zu machen und ihre besten Erzeugnisse (zur Ausstellung nach Sydney) zu senden, um nicht vielleicht für immer Neuböhmen und die Südböhmen als Absatzgebiete ihrer Produkte zu verlieren.“ Ein anderer Grund, warum es schwer hält, für Deutschlands Erwerbserzeugnisse einen dauernden, festen Markt dort zu finden, ist die Art und Weise, wie der deutsche Fabrikant Handelsverbindungen anknüpft.

Am Ende anderhalb Prozent Commission zu erparten. Die am meisten größeren Sams, z. B. in Sachsen zu bezahlen bieten, um für die Bezüge für andere Waaren einzukaufen, zieht er es vor, mit jeder kleinen Firma direkt in Verbindung zu treten, und verkauft, indem er gänzlich unbekannt mit den Verhältnissen in Sydney ist, sehr häufig durch Zollbestimmungen oder Fälligkeiten seiner Verkäufer den Betrag der kleinen Commission. Mitunter kommen Briefe über Briefe mit dem Antrage, die Waare aufzuholen, aber wenn nicht schon etwas in der Sache thut, wenn der Betreffende — seine Berechtigung zum Empfang der Waare vollständig darthut. Diese Ausführungen betreffen den Handel mit den kleineren Firmen, wobei es sich in letzterem immer nur um kleinere Beträge handelt. Im Verkehr mit größeren Säulern zeigen die deutschen Fabrikanten sich lange nicht coulant genug, und es scheint überhaupt den deutschen Industriellen sehr schwer zu werden, sich den Verhältnissen

anderer Länder anzupassen, was nur zu ihrem eigenen Schaden führt. Der Allen verlangen große Firmen Gutzutun in geschäftlichen Verhältnissen, und es ist die Ursache des Unlandes, daß andere Länder Deutschland den Rang ablaufen. Der Grund dieser Eigenschaft liegt vielleicht nicht so sehr in dem Willen der Betreffenden als in dem Mangel.

Der in Aussicht stehende Segenwurf wegen sofortiger Notierung des eingehenden Tabaks zum Zwecke der späteren Nachversteuerung ist in der Sache vielfach so aufzufassen worden, als ob er bereits das Scheitern der dem Reichstage vorliegenden Nachsteuergeheßes für den gesammten in Deutschland vorhandenen Tabaksverkehr bedeute. Ueber die Richtigkeit dieser Auffassung wird sich freieren lassen. Auf alle Fälle aber würde eine Speculation, welche auf Grund dieser Auffassung bis zum Erlaß des Notirungs- oder Sperrgesetzes noch möglichst große Mengen Tabaks in das Zollgebiet einführen würde, eine schlechte Rechnung gemacht haben; denn der Reichstag wird sich nicht bedenken, dem Sperrgesetz innerhalb einer gewissen Grenze, etwa bis zu dem Termine der Einbringung der Tabakssteuervorlagen im Reichstage, rückwirkende Kraft zu verleihen. Eine derartige Bestimmung ist für den ganzen Abschicht des Gesetzes unvermeidlich. Diese Absicht ist eben keine andere, als der Speculation, welche sehr bedeutende Tabaksmengen, fast 1 Million Centner über den jährlichen Bedarf, an den Grenzen des Zollgebietes angehäuft hat, um sie je nach dem Gange der Verhandlungen über das Nachsteuergeheß schnell in dasselbe hineinzuwerfen, ein für allemal einen Niesel vorzuführen. In diesem Sinne ist die Angelegenheit zuerst von dem Abg. Buhl angetastet worden, und in diesem Sinne wird das Gesetz voraussichtlich auch zu Stande kommen.

Unter dem Titel „Ueber die projectirten Zollgesetze und die Handelskrisis“ hat ein hervorragender Fabrikbesitzer des Elsaß, Herr Alfred Goldenberg, in Bornhoff bei Zabern, eine bemerkenswerthe Broschüre veröffentlicht. Der Verfasser, welchem langjährige Erfahrungen als Eisenindustrieller und ehemaliges Mitglied des französischen Generalrats des Niederreins zur Seite stehen, erklärt sich gegen den neuen Zolltarif, insbesondere auch gegen Eisenzölle. Eine Probe von der Zuverlässigkeit schätzvollerer Angaben liefert die Broschüre in Betreff des vielgenannten Schutzplagiatators W. Kunde in Gagen. Dieser Herr hatte bei seiner Vernehmung in der Eisen-Enquete erklärt:

Diese kleineren Schrauben sind vor fast nicht in der Lage anfertigen zu können, weil die letztere, weil die vorigen Jahrgängen die Schrauben an uns, ihre Konkurrenten, nicht abgeben, zu Sonderzwecken Groß aus Frankreich, weil wir die Arbeitsschritte zur Herstellung derselben nicht haben. Ich bestelle selbst fast jeden Monat eine doppelte Dagonnallung kleiner Schrauben und Mutter von dem Fabrikanten aus Frankreich, um sie wieder zu meinen Kunden an die Händler und Konkurrenten zu verschicken. Meine Maschinen für diese Artikel, die ich früher in Tätigkeit hatte, stehen seit Fortfall des letztes still.

Demgegenüber erzählt Herr Goldenberg: Ich nehme nicht an, daß die deutschen, englischen belgischen und französischen Fabrikanten alle mit der Eisen-Maschine arbeiten. Auch begreife ich deshalb das Zurückbleiben der Deutschen den Franzosen gegenüber nicht, da das Eisen und die kleinen Maschinen besser und wohlfeiler sind als in Frankreich und Belgien, sich in dem Fabrikanten zu erhalten, welcher das Hauptcentrum des Koniums der kleinen Schrauben ist, so zu sagen fast nichts als deutsche Schrauben verkauft werden. Die Herren Antonow, Buntz u. Comp. in Mühlhausen, und die Herren Gallenroth und Klein, deren Vertreter in Paris Herr Sabatier ist, liefern den Hauptbedarf dieses Artikels und liefern diese kleinen Schrauben franco und kostenfrei nach Paris zu versetzen, die 10 bis 18 Prozent billiger sind als die der französischen Fabrikanten.

Zu der Frage der geistlichen Behandlung der Zoll- und Steuer-Vorlagen schreibt die Prov.-Corr.: Es scheint allseitiges Unerwünschtes darüber obzuwalten, daß jedenfalls ein Theil der Vorträge im Reichstage selbst zur zweiten

Berathung gelange, während die übrigen Fragen erst zur Berathung in Kommission gelangen dürfen. Zu einem längeren Bericht der Fall sein soll und wie die Kommission zu gestalten sein werden, darüber gehen die Meinungen noch auseinander, doch nimmt man an, daß eine vertrauliche Verhandlung darüber stattfinden werde.

Einige eigenartige Begründungen in den Motiven zum Zolltarif macht ein parlamentarischer Referent des „Korr.“ aufmerksamer. In den Motiven zu Gunsten der Erhöhung des Kaffeepolls wird den Händlern der wohlmeinende Rath ertheilt, „durch härtere Bemessung geringerer Sorten die erhöhte Steuer wieder auszugleichen“. Der hohe Dörsenpoll wird damit gerechtfertigt, „daß Dörsenpoll von den unbemittelten Volksschichten nur ausnahmsweise verzehret wird“. Das hindert aber nicht an anderer Stelle einen neuen Schmalzoll von 10 % per 100 Kilo oder von 9 % des Wertes zu empfehlen. Obwohl die Motive selbst zugeben, daß ein „starker Verbrauch von Schmalz in den unbemittelten Klassen“ stattfindet, empfehlen sie angedeutlich den Zoll doch, „sowohl im Interesse der inländischen Schweinezüchter, welche die Wirkung der amerikanischen Masseneinfuhr in dem Sinken des Preises ihrer Produkte empfindet, als auch aus finanziellen Rücksichten.“

Die Fortschrittsfraktion des Reichstages hat in ihrer Sitzung von gestern (Dienstag) Abend beschlossen, in Bezug auf die geschäftliche Behandlung der Zoll- und Steuervorlagen mit den Nationalliberalen zusammenzugehen.

Der frühere Redakteur der eingegangenen sozialdemokratischen „Dresdener Volkszeitung“, Herr von Dollmar, ist bei seiner Rückkehr aus dem Landebezugsnach nach Dresden von da ausgewiesen worden.

Wie aus der jüngsten Nummer der amtlichen „Scheidungszeitung“ hervorgeht, wird der Landesvermalung in Elsaß-Lothringen seit Anfang des Jahres 1878 im Ganzen 5028 Naturalisationsgesuche vorgelegt; darunter 4376 Gesuche von Dpantzen; zurückgewiesen wurden nur 445, darunter 355 Dpantzengeklüde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

○ Aus dem Saalkreise, d. 30. April. Schon wieder ist die Reihe der alten Veteranen aus den Freiheitskriegen von 1813/15 um einen Veteranen gekürzt worden. Es starb nämlich zu Gonnern in diesen Tagen der 85jährige Zimmermann Gottfried Heiggen, der zur Zeit des ersten Napoleon bei dem 2. Leib-Regiment diente. Die Leiche wurde mit militärischen Ehren zur Ruhe beigesetzt und gab den jungen Krieger des Städtchens dem Entschlafenen das letzte Ehrengeleit, sowie die übliche Ehrenmale am Grabe. — Bei dem 27. Schiedsmännern des districtlichen Kreises wurden im verflochtenen Jahre 938 Streitfachen anhängig gemacht, darunter 5 aus dem Jahre 1877. Von diesen Streitfachen wurden 459 durch Vergleich, 77 durch Urtheil der Parteien, 394 durch Ueberweisung an den Richter erledigt. Anhängig blieben am Schluß des Jahres 8 Streitfachen. Die meisten Streitfachen hat Kaufmann Hübner-Gönnern erledigt, nämlich 211, darunter 13 durch Vergleich, die wenigsten, nämlich 2, durch Vergleich. Am vorigen rauhen Tage hatten wir nach dem Herrn Hübner-Gönnern einen „Mucken“, damit hat also der „Launenbiss“ April seinen „Monnemont“ uns befähigt wieder zu bringen, wenn das Regiment der „gekrönten Herren“ Pantratus und Servatius erst vorüber ist.

○ Wersburg, d. 30. April. Der außerordentliche Gaurtag des nordostbairischen Gauverbandes wird am 22. f. Mts. auf der Funkenburg

Das Blutbad von Mandala.

Bekanntlich hat König Zibbo von Birma in seiner Residenz Mandala ein Blutbad unter seinen kirchlichen Bedienten und wohnhaften Dienern angerichtet. Ein Bericht von Archibald Forbes, dem bekannsten Korrespondenten der „Daily News“, enthält eine ausführliche Beschreibung dieser Vorgänge mit Einzelheiten von grauenhafter Art.

Zibbo hatte den größten Theil seines Reichs in einem buddhistischen Kloster übergeben und man erwartete ein erleuchtetes Regiment. Zibbo selbst auch den Thron ohne Blutvergießen, ein unerhörter Fall in der kirchlichen Geschichte Birmas. Alle seine Bedienten jedoch mit ihren Weibern und Kindern wurden in ein Gefängnis gelegt — als Vorstrafmaßregel. Der junge König, bisher ein ordentliches Militärman und zuerst liebt alles gut zu gehen. Allein die größte Verletzung war der kirchlichen Einsetzung, an die er gewöhnt war, trieb den jungen König zum Zorn und je mehr er machte sich bei ihm Gehörten des erblichen Wahnsinns seiner Majestät bemerklich. Die Würdmaten seines Großvaters Schawaraw trat zu ihm, wobei es sich in letzterem immer nur um kleinere Beträge handelte. Im Verkehr mit größeren Säulern zeigen die deutschen Fabrikanten sich lange nicht coulant genug, und es scheint überhaupt den deutschen Industriellen sehr schwer zu werden, sich den Verhältnissen

empfang, der ihn nur halb gelübt hatte, worauf sein zukünftiger Körper in den höchsten Graden gekühdert wurde, der zur Aufnahme der Opfer angewiesen worden. Die Regel wurde in sehr gemäßigter Weise fortgesetzt und auf mehrere Tage ausgedehnt, wobei man die mörderische Erblichungsbahn auf der äußersten Spitze der Schärfe brachte. In dem Augenblicke, als die Opfer in Rang der Götterwelt war zur Zeit, als die Engländer es im Jahre 1856 bezeugen, wurden Rajah und Mann mit Schießpulver gefüllt; es wurde dann ein Licht daran gehalten und er hierauf in den Gruben geworfen, um von den Welken der folgenden Opfer tollends erfüllt zu werden. Auszug nach Forbes, ein Mädchen von 16 Jahren, wurde 8 Soldaten der königlichen Garde überantwortet, um befehlungslos in dasselbe tiefe Grab geworfen zu werden, nachdem sie der Welt ihrer Mutter zum Opfer gefallen war. Die Frau eines Häupten, welche hochschwanger war, wurde aufgeführt, dann ihr halbtodter Gatte herbeigeführt und dieser mußte sterben; die Qualen von Mutter und Kind mit ansehen. Nach Verlauf einiger Tage soll solcher Grausamkeiten wurden die Henter müde und beschleunigten ihre Arbeit. Kleine Kinder in Bindeln wurden gegen die Wände des Klosters geworfen, die Kinder der ersten Geschlechter, weil man diese Prozedur für weniger vertrauenswürdig hielt, als ihnen mit einem Schläge in den Nacken den Kopf vom Rumpfe zu trennen. Umgefahr 90 Personen wurden auf diese unheimliche Art getödtet. Nebenandem wurde getödtet, während des Gemetzels den Kaiser zu 2 Tausend, indem sie lebend in die Gruben der ersten Geschlechter, die während ihrer sehr kurzen Zeit beim Beginn des Gemetzels innerhalb der Mauern des Klosters befand. Er war bei einem Sonstigen anwesend, das einer der Wänter veranlaßt hatte. Eine Hauptangelegenheit dieses Blutbad war, nachdem die Schwere der Opfer zu überleben, die Gegenstände, welche zum Essen im Namen der englischen Regierung dem König dienen ließ, wurden mit Höflichkeit erwidert. Man bezeugte ihm, daß er seine eigenen Dinge zu sammeln. Ohne Zweifel sind Grab und die in Mandala wohnenden Engländer in großer Verlegenheit.

Nihilistische Schriftstücke.

Bei der Verhandlung gegen die fünf russischen Studenten kam u. a. ein Schriftstück zur Verlesung, welches bei einem russischen Studenten Apollon Finkestein aufgefunden worden war, und in welchem es heißt: „So. Man darf sich vor dem demjenigen relationen nicht lassen, den der Tod einer gewissen Persönlichkeit die Revolutionäre macht. Frauen wurden die erste Geschlechter, die revolutionäre Organisation hat, deren plötzlicher und gewalttätiger Tod die Revolutionen in ihrem Grade erschrecken und ihre Macht erschüttern kann, indem er sie ihres intelligenten und energischen Factors beraubt.“ § 2. Die einzige Revolution welche dem

Volle heilam sein kann, ist diejenige, welche über die Idee des Staats mit der Würde fertig, alle Traditionen, Erziehung und Glauben des russischen Staates zerbricht und drunter wirft. Unsere Sache, das ist die tiefere, energischer, vollständige, mittelbedeute und unüberlegte Forderung. In dieser Sache ist alles persönliche unbedeutende. Diese Proclamation ist auf Veranlassung der sozialistischen Bewegung und ihrer Aufgabe.

Genau wurde bei dem genannten Finkestein ein Exemplar der 2ten des „Aberon“ vom 15. März 1876 vorgefunden, in dem die Aufgabe und Organisation der sozial-revolutionären Arbeit in England behandelt wird. Es wird in dem betreffenden Artikel die Bildung von Vereinen zum Zweck der Ueberwindung der alten gesellschaftlichen Ordnung, namentlich unter der Jagad, empfohlen und die absolute Erhebung der deutlichen Sozialdemokratie zu offener Kampf in Aussicht gestellt. Von Schluß wird die Solidarität der sozialistischen Revolutionäre aller Länder proclamiert, und in letzter Beziehung hervorgehoben, daß die sozialistische-revolutionäre Bewegung eine internationale Sache sei und für ihren Sieg auf die Unterstützung der Arbeiter-Klassen der verschiedenen Länder rechnen könne. Unter den Papieren Finkesteins wurde eine Proclamation vorgefunden, die sich in erster Linie auf die jüdische Jugend Europas richtet, und in der es u. a. heißt: „Die internationale Widerarbeit der Arbeiter kennt keine Eintheilung der Menschheit in Rassen und Völkerglieder. Sie kennt nur nützliche Arbeiter und schädliche sociale Proletariat.“ Und diese erdlichen Arbeiter berufen sich auf einen entzweifelnden Kampf gegen ihre Unterdrücker. Wir sagen die, damit sich auch das jüdische Proletariat an dieser großen Sache beteilige; denn der Reich ihrer Vöden ist voll. Komme dem Proletariat zu Hilfe, Jügend! Was sie zusammenhängen, die alte Welt der Unmöglichkeit und Unterdrückung der Arbeiter mit den Schlägen und Kämpfen für Wahrheit und Freiheit. Und dann auf den Trümmern derselben wird in hellstehendem Lichte die Freiheit glückseligen, die rote Fahne der sozialen Revolution.

Diese Proclamation ist auf Veranlassung des Viebermann, welcher anstehend der Verfasser ist, gedruckt worden. Bei Viebermann wurde außerdem ein Brief ohne Unterschrift, d. d. Genf, d. 27. November vorgefunden, in dem es u. a. heißt: „Enlich (aber nur unter einer hohen Idee, nachdem diese sogar diesen Brief) bin ich auf eine Gruppe der Zeit gekommen, welche wirklich 100 000 Rubel besitzt; (ausgedrückt Name) hat auf diese Summe einen Wechsel ausgestellt und wird denselben bei den Verwaltungspersonen aufbewahren. Das Geld zum Druck haben großentheils meine Verwandte hergegeben. Nicht und ich folle das Organ dieser Gruppe der Zeit organisieren. Beizantend Francis sind dafür vorhanden. Das Geld wird notwendig sein, sich auch mit der Organisation, dem Wege (Verbindung) zu befragen, wenn es gelingt, viele dasselbe zu organisieren, und auch für die Uebersetzung von Voten und Waffen, wenn jene Gruppe sich wirklich entscheiden sollte zu handeln.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. April.

Der Kaiser wird, wie das „B. Z.“ hört, nicht schon, wie ursprünglich bestimmt gewesen, am 2. d. Mts., sondern erst am 8. d. Wiesbaden verlassen, um nach Berlin zurückzukehren. Der Kaiser wird demnach den Befestigungen der einzelnen Truppenbataillone der hiesigen Garnison auf dem Tempelhofer Felde nicht beiwohnen, dagegen rechnet man mit Sicherheit darauf, daß Se. Majestät die auf den 29. Mai angelegte große Frühjahrsparade auf dem genannten Exercierplatze abnehmen wird.

Herr Geh.-Rath Neulcaur ist gestern Abend aus London sehr bedrückt zurückgekehrt. An der Spitze des englischen Comités für die australische Weltausstellung steht Sir Danier Cooper, ein vortrefflicher Mann, der ganz für die Aufgabe gefaßt ist. Das englische Comite hat in der freundlichen Weise versprochen, den Deutschen jede Förderung zu Theil werden lassen. Der für die deutschen Aussteller bestimmte Raum beträgt nicht 41 000 Quadratfuß, wie die Blätter meloeten, sondern 45 000 Quadratfuß, und Neulcaur hofft, diesen Raum noch vergrößert zu sehen, vielleicht auf 55 000 Quadratfuß.

Der kaiserlich japanische Gesandte Tsurjo Aoki hat Berlin für kurze Zeit verlassen. Bis zu seiner Rückkehr ist der Legationssekretär Postolansky Sannomina mit der Wahrnehmung der laufenden Geschäfte beauftragt worden.

Der M. 3. schreibt man aus Berlin vom heutigen Tage: Mit allgemeiner Theilnahme sieht man in der Bürgerstadt der morgigen Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellungen entgegen, die, aus freier Initiative der Industrie hervorgegangen, ein Zeugnis für die Leistungsfähigkeit des haushälterischen Gewerbes sind. Fast sämtliche Spitzen der Staats- und Kommunalbehörden werden bei der Eröffnungsfeierlichkeit vertreten sein und selbst der Kronprinz hat ungedacht der Familienfeier sein Erscheinen in Aussicht gestellt, wenn er sich auch an der Festlichkeit selbst nicht beteiligen wird. Ein um so größeres Begehren hat es in den beteiligten Kreisen erregt, daß der Minister Maybach, der als Vertreter der preussischen Industrie in erster Linie berufen wäre, der Theilnahme der Regierung an dem gemeinnützigen Unternehmen Ausdruck zu verleihen, auf die an ihn gerichtete Einladung jedoch ablehnend geantwortet und seine Abwesenheit durch Ueberbürdung mit Berufsgegenständen entschuldigend. Diese demonstrative Zurückhaltung, über deren Gründe nichts bekannt geworden ist, erregt überall das peinlichste Aufsehen.

Die Errichtung des Obelisken auf dem Potsdamer Platz führt bei den sächsischen Behörden auf einige räthselhafte Befehle, die sich aber werden beseitigen lassen. Der Kaiser interessiert sich fortwährend für das Unternehmen. Auf Anfrage des Polizeipräsidenten v. Madaß hat der Kaiser den bestimmten Wunsch ausgesprochen, daß am Potsdamer Thore die beiden kleinen Thorgebäude beseitigt werden.

Man verfolgt hier mit Aufmerksamkeiten ein von russischen Capitalisten geplantes Project, betreffend die Gründung einer großen russischen Dampfschiff-Gesellschaft für die Dstsee, nach Art der bereits im schwarzen Meer bestehende Compagnie. Die neue Gesellschaft will sich gegen ein ausgedehntes Privilegium verpflichten, fünfzig Dampfer zu erbauen, welche sie sich erbietet, im Kriegsfall der russischen Regierung zur Verfügung zu stellen.

Seine Berliner Magistrat sind von einer Anzahl größerer Städte Anträge eingegangen, welche die Berufung eines Statetages zur Erweiterung der Schritte, welche gegen die Getreibeckelung gefaßt werden können, bezwecken. Unter den Städten befinden sich namentlich Elbing, Danzig, Stettin, Königsberg, Magdeburg u. s. w. Ob der Magistrat sich für eine Statetage in Berlin entscheiden würde, dürfte (nach der „National-Ztg.“) wesentlich davon abhängen, ob schon in der nächsten Woche die Getreibeckelung im Reichstage zur Berathung kommen werden oder erst später. Im ersteren Falle dürfte der Statetage jedenfalls zu spät zu Stande kommen.

Zur Herbeiführung einer behördlichen Aufsicht des Gefindevermittlungswesens, wie diese bis zur Einführung der Reichsgesetzgebung am 1. October 1869 bestanden hat, geschahen gegenwärtig vorbereitende Schritte. Die königl. Regierung zu Düsseldorf hat die Landräthe zu einer eingehenden Keuerung darüber aufgefordert, ob die Bestimmungen der Gewerbeordnung über Gefindevermittlung einer Aenderung bedürfen. Es sind nämlich Fälle vorgekommen, in denen Gefindevermietter das Geschäft der Kuppelriethen haben. Auch ist Angabe darüber gegeben worden, wie viele Gefindevermietter im Kreise sind, ob ihre Zahl das Bedürfnis übersteigt und ob sich unter ihnen schlecht beleumdeten Personen befinden.

Nach einer übereinstimmenden Mittheilung ober-schlesischer Blätter ist die Auflösung der landwirthschaftlichen Akademie zu Proßlau für das Frühjahr 1881 definitiv beschlossen. Geh. Rath Settegast, der Director der Anstalt, heißt es, wird in das landwirthschaftliche Ministerium eintreten, während die übrigen Dozenten theils pensionirt, theils an die Universität Breslau, theils an das landwirthschaftliche Institut in Berlin verlegt werden sollen. Dem letztern sollen auch die reichen Sammlungen, sowie die übrigen Lehrgegenstände des Instituts überwiesen werden. Das Verzeichniß soll bestehen bleiben, die Domaine Proßlau dagegen verpackt werden.

Gelegentlich des fünfzigjährigen Doktorjubiläums des Präsidenten Simon ist in Reichstagskreisen auch der Gedanke angeregt worden, die von dem so talentvollen Bildhauer Dier gefertigte Büste Simons, die auf einer der letzten Ausstellungen mit Recht so große Bewunderung erregte, für den Reichstag anzukaufen und im Foyer aufzustellen. — Wie aus Königsberg gemeldet wird, ist dem Jubilar durch das Consilium generale der dortigen Universität eine brillante eingetragene Glückwunsch-Adresse zur bevorstehenden Feier überandt worden. Aus gleicher Veranlassung hat die juristische Fakultät dem Jubilar, der vor fünfzig Jahren bei der Albertina den ersten Doktorgrad erwarb, ein prädtvolles Ehren-Doktor-Diplom zugesandt.

Unter den hohen ernannten Räten des Reichsgerichts befinden sich, wie bereits hergohoben wurde, fünf Mitglieder des Reichstags. Es ist die Frage entfallen, ob die Mandate derselben durch die Ernennung alsbald erlöschen. Zu glauben, da es sich hier nicht um „Annahme“ eines besoldeten Reichsamts handelt. Es kommt vielmehr die zweite der im Artikel 21 der Reichsverfassung aufgeführten Alternativen in Betracht, lautet: „Wenn ein Mitglied des Reichstags im Reichs- oder Staatsdienste in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höheres Gehalt verbunden ist, so verliert es Sitz und Stimme im Reichstag.“ Der Eintritt in das neue Amt findet aber erst am 1. October statt; und selbst die Ernennung ist (vergl. die „Amlichen Nachrichten“) ausdrücklich als „vom 1. October ab“ besigt. Erst am 1. October d. J. würden also die Reichstagsmandate der gedachten fünf Abgeordneten erlöschen.

Freiherr v. Münnigerode hat sein Schriftführeramt im Reichstage niedergelegt, was ein seiner Stelle in das Reichsgericht präsentiren wollen.

Das Central-Hülfscomite in Aichaffenburg zur Unterstützung der Nothleidenden im Spessart macht folgendes bekannt: Mit Hilfe der aus ganz Deutschland und Oesterreich in so überaus reichem Maße zugegangenen Liebesgaben an Geld und Naturalien war es uns möglich, dem in den Spessartgemeinden ausgebrochenen Nothstande kräftig zu begegnen. Nach den Berichten des Lokal-Hülfscomites ist die Noth im Spessart als geboben zu betrachten, um so mehr, als die eingetretene milde Witterung Arbeit und Verdienst gebracht hat. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, die Sammlung für die Nothleidenden hiermit zu schließen“ u. s. w.

Die Entwicklung des Schulwesens, das Aufblühen der Schachschicht, die pflanzenphysiologischen Entdeckungen von Schübler, von Hofier und Sprengel, der Bauhinienbau u. s. r. eröffneten den Vereinen ein neues weites Feld für ihre Thätigkeit. In der That hat sich von 1840 bis 1860 entzunden 339 neue Vereine, und zwar in den Provinzen Preußen 47, Posen 23, Hannover 15, Brandenburg 40, Schlesien 36, Sachsen 48, Westfalen 18, Rhein-provinz 44, Hohenzollern 5, Hannover 7, Ostpreußen 27, Schleswig-Holstein 20.

Diese Vereine gruppirten sich zu folgenden Centralverbänden: Provinzial- und Landesvereine für den Regierungsbezirk Westfalen, Provinzialvereine für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz, Centralvereine für den Regierungsbezirk Frankfurt a. M., Centralvereine für Schlesien, Centralvereine für die Provinz Sachsen, Provinzialvereine für Westfalen, Centralvereine für den Regierungsbezirk Münster, Hauptvereine zur Förderung der Landwirtschaft in Paderborn, Minden-Ravensberger Hauptvereine, Centralvereine in Egmaringen, Centralvereine für den Regierungsbezirk Gassel, Schleswig-Holsteinischer Centralverein.

Das in dieser Periode erstirbte Landes-Deconomisch-Verein wurde besonders auf die Verbindung der Vereine zu provinziellen Centralverbänden, deren 11, darunter 4 für ganz Provinzen in diesem Zeitraum entstanden. Doch wurde eine erste Organisation nur im Regierungsbezirk Hannover und in der Rheinprovinz durchgeführt. Durch die materielle Unterthügung, welche das Landes-Deconomisch-Verein den Vereinen zu Theil werden ließ, wuchsen diese aus dem Rahmen der freien und privaten Association heraus und konnten nun auch von der Regierung zur Mitwirkung in staatlichen Angelegenheiten in Anspruch genommen werden. Vieles Entdeckungen, die im Laufe der Zeit in jeder Provinz ins Leben gerufenen agrarischen-ökonomischen Verbindungen, die Einführung des Stillschüßers, die Fremden, zahlreiche von England importirte neue Maschinen und Instrumente, die Entdeckung einzelner Kulturarten, die Hebung der Viehzucht, des landwirthschaftlichen Kleinverkehrs, Gründung von Arbeitervereinen u. s. w. geben den Vereinen weitere reiche Gelegenheit zur Förderung der Landwirtschaft.

Seit dem Jahre 1877 ist die Staatsregierung bemüht, auf eine gleichmäßige, der politischen Entzettelung des Staats entsprechende Organisation der Vereine und in deren laudable Unterthügung nach den verschiedenen landwirthschaftlichen Betriebszweigen hinzuwirken, doch hat eine solche Organisation noch vollständig, namentlich in Hannover und Ostpreußen, nicht durchgeführt werden können.

Im Jahre 1868 bestanden 31 Central-, 618 Zweig-, 170 nicht centralisirte, zusammen 819 Vereine; im Juli 1878 dagegen waren vorhanden 36 Central-, 1025 Zweig- und 356 nicht centralisirte,

Die Zahl der gegen den Zolltarif eingegangenen Petitionen beläuft sich auf 680.

Wie die „Kreuz.“ erfährt, sind von einem Mitglied der deutsch-konservativen Fraktion bei der Berathung des Zolltarifs Anträge auf Ermäßigung der Eisenzölle zu erwarten.

Zur Frage der konstitutionellen Garantien schreibt heute die „Germania“:

„Was die konstitutionellen Garantien anlangt, auf welche von Seiten der Nationalversammlung das Hauptgewicht bei den Finanzplänen und Steuern gelegt wird, so ist nach dem kurzlichen Beschlusse eines kommissionellen Ausschusses von dieser Seite die jetzt ein Vorhaben für die allerdings notwendige Wahrung der Rechte des Reichstages nicht angehen worden. Namentlich bemerken wir nach dem Vorgehen der Nordd. Allg. Ztg.“ auch die Officiellen, nachzuweisen, daß diese Forderung nur, insofern und verfassungswidrig ist. Was jedoch die landwirthschaftlichen Zölle anbelangt, so ist es nicht möglich, ein Recht, das recht eigentlich zu den wesentlichen Vorbedingungen für die Erhaltung einer Volkswirthschaft gehört, in Frage zu stellen.“

Zur Frage der Getreibeckelung schreibt die „Kreuzzeitung“:

„Wir unterrichten wollen hierzu nur wiederholt bemerken, daß man sich in landwirthschaftlichen Kreisen nicht zu großen Hoffnungen über die Wirklungen der im Entwurf angelegten landwirthschaftlichen Tarifpositionen hingeben möge. Die übige Lage, in welcher sich gegenwärtig die Landwirthschaft befindet, würden wir in vollem Maße, durch die intensiven Schädigungen, die aber nicht weniger aufwärtig werden und manche industrielle Schädigungen, namentlich auf Cifen, Leder u. s. w. — was bisher noch zu wenig hervorgehoben worden — auf gewisse der Landwirthschaft als guttämmtet dienende Wüstenlandwirtschaft werden die Vortheile, welche man aus den landwirthschaftlichen Zöllen erhofft, vielleicht mehr als kompensiren. Unzweifelhaft, da die letzteren bei der Niedrigkeit der angenommenen Sätze, welche eine Vertheuerung der notwendigen lebendigen Bedürfnisse nicht bewirken werden, mehr den Charakter von Finanzhilfen als von Frachten, so kommt immerhin das finanzielle Präjudiz, welches zur Vermeidung dieser Steuern fällt, dem Grundbesitz indreht mit zu gut. Bittamer Sätze für die Landwirthschaft ist, wie wir es im einzelnen oft näher ausgeführt haben, von der Nothwendigkeit und möglichst einheitlichen Erhaltung der Eisenbahnen, und von einer umfassenden Reform der Getreibeckelung auf wirthschaftlichem Gebiete zu lauten.“

In der heute vor dem Plenum zusammengetretenen freien volkswirthschaftlichen Vereinigung schiederte, wie die „Berm.“ meldet, der Bericht der Herren Stumm und Graf von Stolberg, die Veranlassung für eine sofortige Durchberathung der gegen das Vorliegen im Plenum geneigt zu machen, an dem Widerspruch von Bindersdorf und Reichensperger (Grefeld). Dagegen gemachten die folgenden Vor schläge die Zustimmung der Majorität. Es sollen aus dem neuen Tarif eine Reihe von Positionen und zwar im Wesentlichen alle Zölle auf Rohprodukte ausgenommen und fogleich im Plenum beraten, die übrigen sämtlich einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen werden. Die an der volkswirthschaftlichen Vereinigung beteiligten Fraktionen werden je zwei ihrer Mitglieder zu einer Kommission deputiren, welche heute Abend zu einer Sitzung zusammenzutreten und seine Ausarbeitung vorbereiten wird. Cobann sollen die Zuckerverkehrs- und Brauereivorlage einer besonderen Kommission, und zwar ebenfalls von 28 Mitgliedern überwiesen werden.

Professor Seym in Leipzig, hat sich in einem im vorigen Volksverein gehaltenen Vortrag über Arbeiterinvalidenfassen gegen das Knappschaftskassenwesen und gegen die Zwangspensionirung ausgesprochen. Professor Seym bemerkte u. A.:

„Soweit jetzt geht, so sind die Beiträge, welche heute noch die Knappschaftskassen erheben, nicht zu gering und daß diese auch für unsere nächsten Bedürfnisse ausreichen. Der Arbeiter erhebt, das man heute fast von allen Knappschaftskassen sagen konnte, daß es nicht vollständig zahlungslos sind; so labort eine Knappschaftskasse in der letzteren Gegenstand ein dem Betrag von mehr als 2 Millionen.“ Wenn man die Leistungen der Kasse nicht herabsetzen will, so muß man die Beiträge erhöhen. Was das meiste in der Reichstage wieder aufgetauchte Project der Errichtung einer allgemeinen Arbeiterinvalidenfassen betrifft, so kann und darf der Staat seine Hand nicht dazu heben, daß diese Kasse auf der ungelungenen Basis der Knappschaftskassen errichtet werde. Zur Begründung eines derartigen Instituts auf besserer Grundlage sind freilich viele Hunderte Millionen notwendig.“

In einer am 29. v. M. in Danzig stattgehabten Volksversammlung wurde einstimmig beschloffen, eine Petition an den Reichstag zu richten, in welcher derselbe

zusammen 1417 Vereine, mitfin 73 pöte, mehr als 10 Jahre vorher. Im Jahre 1877 hatten die Vereine, insofern sie centralisirte und nicht centralisirte sind, eigentlicher Jahresrechnung über den Zeitraum von 698 579, wozu 120 445 in die Kassen der Centralvereine flossen. Den Centralverbänden wurden im Jahre 1877 680 351 A Staatssubvention gemährt.

In dem deutschen landwirthschaftlichen Rath, welcher aus Deputirten aller Vereine zusammengesetzt ist, haben sich die Vereine eine Gesamtvertretung geschaffen.

In neuerer Zeit haben sich die landwirthschaftlichen Vereine besonders durch Veranstaltung von Ausstellungen, Begründung von Zeitschriften, Anstellung von Sachverständigen und Landräthen, Förderung des landwirthschaftlichen Wissens, dann aber auch durch Anbahnung der Ertragsleistungen der Meteorologie um die Landwirthschaft verdient gemacht.

Ueber die Dortmund-Beckelung.

deren beachtlichster Bericht im letzten unter den vermittelten Nachrichten meldeten, macht ein „Eingelangt“ in der „Em. 3.“ eine interessante Mittheilung, der wir folgendes entnehmen: Der Urtprung der Beckelung ist bezüglich der Zeit und Person der Erfindung ist nicht bekannt, auch nicht vollständig festgestellt, sondern erst später zu großartig auftritte der Zeit nach und nach aus dem einfachen Ertragsgerüst hervorgegangen ist. Zu der späteren Gestaltung gelangte die Beckelung im Laufe der Zeit in Gemäßheit der wandelbaren politischen und bürgerlichen Verhältnisse, vor Allen aber durch den Wandel an Schick und die Beckelung des Bürgers und Landmannes gegen Schlicht, Uebergriffe und Gewalt des Adels und der Geistlichkeit.“

Von der Geschichte der Erben von Dortmund, welche ihren Ursprung in der Stadt auf deren Schicht auf dem Beckelungsbirge hatten, aber im 16. Jahrhundert nach Sauer Hermann ist wenig bekannt. Der Ursprung führt als die älteste Person (960), drei Geinride (985, 1014 und 1079) und Konrad (1105) an. Diese, wie ihre Nachfolger bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts, übten als Reichslehnsherren die Gerichtsbarkeit an Schick und die Beckelung von der Stadt Dortmund und deren Gebiet aus. Sie waren selbst Richter und bis ins 13. Jahrhundert auch Freigericht. Dann

*) Bedeutungsvooll in dieser Hinsicht ist folgende Stelle aus Sanderberg Codex legum e consuetudinibus Julii Westfalici summae sedis Tremonensis S. 107: man soll keinen pflanzen noch keinen geistlichen, . . . auch kein weiblich, . . . auch keinen Juden noch heiden, nit an den freyenstall laden, darumb dat sy des gerichtes nit würdig seint.

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europa's zugefügt werden, gleichviel ob diese Reisen per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. — Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spazierfahrt zu Wagen, jede Benutzung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierfuhr betrachtet.

Die Prämien betragen für je 3000 — Versicherungssumme auf die Dauer: von 8 Tagen *M.* — 30 *g.*, von 1 Monat *M.* — 75 *g.*, von 3 Monat *M.* 1. 50 *g.* und von 1 Jahr *M.* 3.

Polizen sind unter Angabe des Vornamens, des Standes und des Wohnortes bei der Direction in Erfurt, sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft, in Halle a/S. bei dem Hauptagenten Herrn Theod. Lange zu haben.

Nachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsschlusses für das Jahr 1878:

Grundkapital	<i>M.</i> 9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1878	7,765,651. 70
Prämien-Ueberträge	10,228,886. 30
	<i>M.</i> 26,994,538. —

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1878 „ 4,508,748,199. —

Jede Auskunft über die Gesellschaft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten:

- | | |
|---|---|
| F. Schulze, Thierarzt in Misleben , | M. Klingebiel, Kfm. in Merseburg , |
| C. Scharf, Kaufm. in Artern , | F. E. Helm, Rentier in Wochelna , |
| Eduard Pfannner, Kfm. in Belgern , | F. A. Richter, Rentand in Wüscheln , |
| G. Schöneburg, Kfm. in Wibra , | A. Vogel, Banquier in Naumburg , |
| Albert Richter, Kaufmann | W. Hoffmann, Kaufm. das. |
| | C. W. Kaubisch, Kaufm. in Neubra , |
| | F. Taenzler, Gasthofsbesitzer |
| H. Börner, Kaufm. in Söldeba , | |
| Carl Schulze, Kfm. in Sönnen , | |
| H. Puschendorf, Defcon. in Croffen , | |
| Rud. Tiemann, Kaufm. in Delitzsch , | |
| Aug. Sonnenberger, Tischlermeister | |
| | |
| | |
| Ed. Sperber, Schmiedemeister | |
| | |
| | |
| Gustav Rausch, Kfm. in Düben , | |
| R. Petzschner, Kaufmann | |
| | |
| | |
| J. L. Schneider sen., Kaufm. | |
| | |
| | |
| Moritz Irmsch, Kfm. in Gleiba , | |
| Th. Seehausen, Kfm. in Gleiba , | |
| Ernst Brückner, Kaufmann | |
| | |
| | |
| Rudolph Sander, Kaufmann | |
| | |
| | |
| F. W. Boedemann, Rentier | |
| | |
| | |
| O. Richter, Vorstufstassen-Rend. | |
| | |
| | |
| A. Dittmar, Kfm. in Helbrungen , | |
| Ludwig Henning, Zimmermeister | |
| | |
| | |
| Otto Spiegler, Kfm. in Hettstedt , | |
| F. W. Kühler, Gasthabe | |
| | |
| | |
| C. Wirsich in Hohenmölsen , | |
| Louis Haertel, Kaufm. in Kayna , | |
| F. O. Hayner, Kaufm. in Kemberg , | |
| G. A. Scholvin, Kaufm. in Köthen , | |
| Dr. Thoss, Rector emer. | |
| | |
| | |
| A. Gutke, Secretair in Leuchstedt , | |
| O. Berendt, Kaufm. in Löbjeun , | |
| C. F. Schumann, Kaufm. in Lützen , | |
| Louis Dahle, Rentier in Weisdorf , | |

Halle a/S., den 1. Mai 1879.

Die Haupt-Agentur, Gneist.

formularbuch

zur Deutschen Civilprozessordnung

Juristen und Laien

von Rechtsanwält Dr. Max Eckstein zu Leipzig.

Preis 4 Mark.

Dieses zur Zeit ohne Concurrenz das beste Buch ist bestimmt, einem eminent praktischen Bedürfnisse abzuhelfen, denn es liefert dem praktischen Juristen, insbesondere den Rechtsanwält, wie dem Laien ein literarisches Hülfsmittel, welches dieselben in den Stand zu setzen geeignet ist, mit einem möglichst geringen Aufwande von Mühe und Zeit eine genaue Kenntniss des neuen, von der bisherigen Proccur wesentlich abweichenden Verfahrens sich zu erwerben, und zugleich die zur Entwerfung von Prozessschriften passende Form zu finden.

Das Buch enthält unter 107 Nummern mehr als 130 Beispielsentwürfe zu den nach der deutschen Civilprozessordnung möglichen Prozessschriften, bei deren Abfassung sowohl die Form als deren materielle Begründung in Berücksichtigung gezogen worden ist.

Die Anordnung der Beispielsentwürfe ist eine chronologische nach den Gesetzesparagrafen und dem Buche ein bequemer Gebrauch erleichtertes Inhaltsverzeichnis vorgebracht.

Das Buch verfolgt dieselbe Tendenz, wie Dr. Koch's Formularbuch zum Preussischen Notariatsgesetz.

6 Stück fette Schweine verkauft *H. Spott* in **Sietsch**. Eine fette Kuh verkauft *Canena* Nr. 17.

Kunst-Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1879.

Die Herren Ansteller, welche ihre Anstellungsgegenstände noch nicht eingeliefert oder mit Einrichtung der ermieteten Zimmer noch nicht begonnen haben, werden hiermit auf das Dringendste ersucht, diese Einlieferung bez. Zimmereinrichtung nunmehr ungesäumt bewirken zu wollen, da der Eröffnungstermin — 15. Mai — unbedingt inne gehalten wird.

Leipzig, den 29. April 1879.

I. A.: Der Generalsecretair v. Hammerstein.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft mit einem vollständig in Aktien begebenen Grundkapitale von Neun Millionen Mark

sowie mit Reservekapitalien von 1,179,383 Mark versehen, besteht nun seit 25 Jahren und gewährt die größte Kapital-Sicherheit von allen deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften.

Sie versichert Bodenerzeugnisse und Glascheiben gegen Hagelbeschaden zu festen Prämien ohne jede Nachzahlungs-Versicherung.

Die festen Prämien sind im Durchschnitt niedriger als irgend anderswo. Der Prämien-Durchschnittssatz stellte sich 1877 und 1878 auf nur 87 und 85 Pfennige für 100 Mark Versicherung — alle Erzeugnisse und Gegenden eingeschlossen.

Für Anhänger gegenseitiger Versicherung hat die Gesellschaft mit Anerkennung und Genehmigung der Staatsregierung eine garantierte Gegenseitigkeit eingerichtet. Nach den hierfür gültigen

„besonderen Versicherungs-Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mitteldeutschlands“

wird die Hälfte des Prämiengewinnes der Gemeinschaft der Beteiligten überwiesen; letztere aber sind auch im unglücklichsten Falle nur zu einer Prämiennachzahlung bis zu 20 pCt. (ein Fünftel) der Normalprämie verpflichtet, für alle größeren Verluste haften die Gesellschaft allein. Im Jahre 1877 und 1878 konnten dieser Gemeinschaft 19 und 20 pCt. von der (nur 80 und 83 Pfennige pro 100 Mark im Durchschnitt betragenden) Prämie auf Reservekonto gutgeschrieben werden.

Abrechnungen sind bei den unterzeichneten Vertretern einzusehen, welche auch bereit sind, durch weitere Auskunft die Empfehlung der Gesellschaft nach allen Richtungen hin weiter zu begründen.

Im Regierungsbezirk Merseburg.

- | | |
|--|--------------------------------------|
| In Misleben a/S. | In Holleben |
| Herr C. W. Tischmeyer. | Herr Wibb. Schröder . |
| Artern Hr. C. W. Werner. | Landesberg |
| Beesen Herr Reinh. Herz . | Herrn Gebr. Gelft. |
| Bitterfeld Herr H. Laude . | Kauchstedt |
| Brehna Herr Th. Sachtler . | Herr F. S. Langenberg . |
| Cönnern Hr. W. Harmsch. | Lützen |
| Delitzsch | Herr Heur. Lohmann . |
| Herr J. C. Schumann . | Merseburg |
| Düben Herr Carl Fittig . | Herr A. Rindfleisch . |
| Eilenburg | Herr H. H. Steiner . |
| Herr Hud. Jermisch | Kosla Herr Rendant . |
| Eisleben Herr J. Reichel . | Fannemann . |
| Erzlesben | Sangerhausen |
| Herr J. F. Schwede . | Herr Rendant Jungmann . |
| Gröbers Herr A. Schaaf . | Schaffstedt Hr. S. Eißner . |
| Halle a/S. Herren Weise & Flecke , Haupt-Agenten. | Schützberg |
| Halle a/S. | Herr F. Schäfer Jun. |
| Herr Oeyer & Schmidt . | Herr W. Birshold . |
| Herr Heitz Hr. F. W. Proge . | Herrn Wibb. Grabe . |
| | Herrn Börbig Herr A. Schaaf . |

- | | |
|----------------------------------|----------------------------------|
| In Verzogthum Anhalt. | In Deffau |
| In Wallenstedt | Herr A. Reichmann . |
| Herr W. Elkfeld . | Gernrode Herr S. Grosse . |
| Wernburg Herr Utmann . | Kosla |
| Prömmel . | Herr C. F. Eisebach . |
| Cöthen Hr. Ed. Naumann . | Sandersleben |
| Saust Agent . | Herr C. W. Schumann . |
| Coswig Hr. Heur. Wundt . | Herr H. W. Westhe . |
| Deffau | |
| Herr Herrm. Teutschbein . | |

Haupt-Agentur **Magdeburg, Fabricius & Co.**
Haupt-Agentur **Halberstadt, Friedr. Schroeder.**

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, speziell den Herren Fabrikbesitzern, Gemeindeförkern ic. hier und in der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in der Werkstatt des früheren Schlossermeisters Herrn **F. Böhner, Schulgasse Nr. 4** ein Geschäft für Maschinenreparaturen, sowie für Anlagen u. Reparaturen von Thurm-Uhren, Haus-Telegraphen, electricen Klingeln und Mischableitern, eröffnet habe. Durch langjährige praktische Thätigkeit auf diesem Gebiete glaube ich im Stande zu sein, allen Anforderungen genügen zu können und empfehle mich deshalb bei vorkommendem Bedarf mit der Versicherung solider und reeller Bedienung.

Hermann Engelmann.

Bierstube im Hotel z. Kronprinz.

Vorzügliches auch **Nürnberg-Bier (Reifisches)**, reichhaltige Speisekarte. Von jetzt ab daselbst **Table d'hôte im Abonnement** à Couvert 1 Mk. Anmeldungen baldigst erwünscht.

Hochachtungsvoll

Paul Dressner.

- | | |
|--|--|
| Ein Conlissen-Wagen , auf Druckfedern mit Mail Patent-Achsen , auf beiden Seiten Achsen, à 100 Centner Tragfähigkeit, ist zu verkaufen. Galbe & Saale , Schulze, Buhlers & Co. | Ein junger Landwirth sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stellung als Verwalter direct unter Principal. Gehalt wird nicht beansprucht. Näheres durch H. Wiegmann in Hendewalde bei Beiz . |
|--|--|

Auction.

Dienstag den 6. Mai o. Vormittag 10 Uhr versteigere ich **Merseburger Straße 13:** 1 Bügel-, 1 Balancier-, 1 Maßsch-, 1 Schraubenschneide-Maschine, 1 Schachtpumpe, 1 gr. u. 4 fl. Drehbänke, ca. 200 G. div. Eisenhelle u. Kleinwerkzeuge u. s. w.

W. Elste, gr. Auct.-Commisfar.

Für Materialisten.

Ein 4stöckiges Wohnhaus in einer Garnisonstadt am Markt, in welchem ein Materialwaaren-Geschäft schönmögl. betrieben wird, soll für 9000 *M.* bei 1500 *M.* Anzahlung sofort durch mich verkauft werden.

C. Nachman, Merseburg, Altenerburger Schulplatz 2.

1900 per sofort zur ersten Hypothek auszuliefern. Näheres bei **Ed. Stückrad** in d. Exp. d. Stg.

Reisender-Gesuch.

Für eine große Pechstieber, Maschinen- u. Wagenfabrik wird ein gewandter, tüchtiger Reisender, der schon in dieser Branche gereist hat und darin Kenntnisse besitzt, zu engagiren gesucht. Nur diejenigen finden Berücksichtigung, die schon in dieser Branche thätig waren, und bittet man darauf bezügliche Erfragen unter Angabe der Zeit des Antritts, der Gehalts- und Reiseansprüche, sowie der Touren, welche die Betreffenden schon bereist haben, unter G. A. # 315 an **Ed. Stückrad** in d. Exp. d. Stg. einzusenden.

Für ein 12jähriges Mädchen aus guter Familie, in welche die höhere Tischerschule in Halle besuchen soll, wird eine Pension gesucht. Meldungen werden bei der Guts-Inspection auf dem Gute **Demitz** bei **Tauch** entgegen genommen.

Reisender-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird für ein großes Producten-, Farbwaaren- und Chemikalien-Geschäft ein tüchtiger Reisender für das Königreich Sachsen gesucht, welcher mit den Branchen vertraut und bei der Rundschaft gut eingeführt sein muß. Gutes Gehalt wird bei entsprechendem Erfolge zugesichert und Bewerber um Einsehung ihrer Anträge und ihrer Adresse unter J. S. 1883 an die **Annoucen-Expeditio v. Robert Kiess, Magdeburg**, erucht.

Dregelau-Gebülsen, im Aufstehen erfahren, auf sofort gesucht von **Fr. Meyer** in **Herford**.

Meinen **Commer-Zalon**, 43 Fuß 6 Zoll lang und 23 Fuß 6 Zoll breit, habe ich zu verkaufen oder auch zu verpachten. **Gröbzig**, **A. Sachse**.

Trockene **Preßkohlensteine** sind wieder vorräthig. **Th. Etscher** in **Stedten**.

Spargel

täglich frische Sendungen. **C. Müller Ruch**, Leipzigerstr. 106.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 8 Uhr entriß uns der unerwartliche Tod unsern lieben Gatten und Vater, den früheren Dutschulsen, jeglichen Schöppen, Gutsbesitzer **Theodor Ritzschke**, im 47. Lebensjahre. Kräftlos liegen an seinem Sterbelager Die tieftrauernde Wittwe und seine 6 Kinder. **Dölan**, den 1. Mai 1879.

Schauer-Schweffschke (siehe Buchdruckerei in Halle).